

Die Söhne des großen Vaters aber verfolgen eine sehr kluge Politik; nämlich vor allem die, keine Politik zu treiben, sondern sich lediglich ihren kaufmännischen Interessen zu widmen. Einen anderen Ehrgeiz haben sie nicht, und darin besteht ihre große Klugheit. Hätten sie sich in das politische Treiben gemischt, so wären sie genau ebenso angefeindet worden wie ihr Vater. Sie hätten wenig Dank davon gehabt, und auch ihre geschäftlichen Interessen wären keineswegs dadurch gefördert worden. Es war darum eine große Klugheit, daß sie jeder politischen Betätigung, jedem Hervortreten auf diesem Gebiete vollständig entsagt haben, daß sie sich lediglich als Kaufleute fühlten und den Ehrgeiz hatten, das große Werk des Vaters fortzusetzen und auf seiner stolzen Höhe zu erhalten. Daß ihnen das gelungen ist — und es liegt immerhin eine schwere und lange Krisenzeit seit Hugo Stinnes Tode

hinter uns —, kann heute niemand mehr leugnen. Ringsum kracht es und kriselt es in den Konzernen, Namen, die vor ein paar Monaten noch einen großen Klang hatten, haben inzwischen sehr viel von ihrem Glanze eingebüßt, mancher Stern am Finanzfirmament ist erloschen oder stark verblaßt; aber der Stinnes-Konzern steht in unveränderter Größe und Stärke da, und Hugo Stinnes hat sich nicht als eine Eintagsgröße der Inflationszeit erwiesen, sondern als ein Mann, der für die Ewigkeit gebaut hatte; zum mindesten für einige Generationen; für das, was wir so gemeinhin als „Ewigkeit“ bezeichnen; und das ist der gewaltige Unterschied zwischen ihm und den kleinen Nachahmern des viel angestaunten „Systems Stinnes“; das doch nicht ganz so leicht — nach einem bestimmten Rezept — nachzuahmen gewesen ist.

Alius.

## MOISSI

(Die Stunde, Wien)



— „Bitte, fassen Sie sich kurz: Wünschen Sie Freikarten oder Gegenliebe?“